

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraph-Adresse  
Tageblatt, Riesa.

Preis pro Stück  
Rt. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 237.

Mittwoch, 11. October 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das kleine Tagesblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Durchführbarer Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Zwickau, den Ausgabestellen sowie am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr am Samstag.

Druck und Verlag von Berger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Sakantstraße 54. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Der linksseitige Strompfeiler der hiesigen 4. Elbbrücke ist fertig gestellt und das errichtete Vangerüst im Abbruch begriffen.

Die Bekanntmachung des unterzeichneten Königl. Elbstromamts vom 29. März dieses Jahres unter Punkt 6, nach welcher während des Pfeilerbaues jedes Fahrzeug oder Floß bei

„Antons“ einen Brückenbojen anzunehmen hatte, wird daher insoweit hiermit außer Wirksamkeit gesetzt — bezeugt, daß der zeitliche Vossenzwang vom 12. dieses Monats ab aufhört.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, als Elbstromamt,  
am 10. October 1893.

2261 A.

v. Thielau.

Ludwig.

## Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 11. October 1893.

— Einen aufregenden Anblick gab es heute Mittag auf der Hauptstraße. Aus einem Fenster eines dreistöckigen Hauses im Dachgeschoss kam ein jedenfalls aufschreckendes Geräusch, etwa 3jähriger Knabe, herausgetreten und tief weinend auf dem Dachstuhl hin, so daß man jeden Augenblick das Abstürzen des Kindes gewärtigen mußte. Dasselbe lehrte, nachdem es ein Stück auf dem schmalen Pfad in der schwindeligen Höhe gelaufen war, um und froh wieder zum Fenster hinein, glücklicher Weise ohne von einem Unfall auf dem gefährlichen Wege betroffen worden zu sein. Die inzwischen auf das Kind aufmerksam gemachten Hausbewohner und die von einem Ausgang zurückkehrende Mutter des Kindes werden jedenfalls Sorge tragen, daß letzteres nicht wieder den gefährlichen Spaziergang unternehmen kann.

— Wegen Reinigung der Geschäftslocalitäten werden bei der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden am 13. und 14. October dieses Jahres nur dringliche Sachen expedirt.

— Man schreibt uns: Wie wir hören, besteht in den Kreisen der hiesigen Freunde der colonialen Bewegung die Absicht, in unserer Stadt einen Vortrag über ein colonialpolitisches Thema zu veranstalten, wozu die Deutsche Colonialgesellschaft im Interesse der guten Sache einen namhaften Redner zur Verfügung zu stellen sich bereit erklärt hat. Bei dem warmen Interesse, welches den uneigennütigen, der Reichsregierung in besonderem Maße sympathischen Bestrebungen der genannten Gesellschaft in allen Stadien der Bevölkerung entgegengebracht wird, kann kein Zweifel daran sein, daß die Absicht der genannten Gesellschaft auch in unserem Orte der größten Theilnahme begegnen und zu einer regeren Betheiligung des Interesses für coloniale Dinge führen wird. Mit Unrecht ist an manchen Stellen im Reiche die Colonialpolitik als Parteisache aufgefaßt und dadurch den größten Missverständnissen ausgesetzt worden. Die colonialpolitischen Bestrebungen sind nicht das Werk einzelner Männer oder der einen und anderen Partei, sie sind vielmehr die natürliche Folge der Bedürfnisse der ganzen Nation, die auf dem angebahnten Wege am wirksamsten ihre Wirtschaft und ihren Absatz zu erweitern vermag. Wir dürfen hoffen, daß es für diese Ziele auch bei unseren Mitbürgern an Verständnis nicht fehlen wird. Bestehen doch bereits in der Mehrzahl der Städte, die sich überhaupt einer gewissen geistigen Atmosphäre rühmen dürfen, Abtheilungen der Deutschen Colonialgesellschaft, so daß das ganze deutsche Reich von einem Netz von gegen 250 Zweigvereinen mit einem Mitgliederbestande von gegen 20.000 überspannt wird. Ein jeder Stand hat an dem erfolgreichen Bemühen der Gesellschaft ein natürliches Interesse, denn für Alle muß es von Werth sein, daß der Schutz und die Entwicklung deutscher Auslandsinteressen zum Besten unseres vaterländischen Handels und unserer heimischen Industrie fernerhin wachse und gedeihe, die Aufbarmachung des erlangenen Colonialbesitzes gelinge und die Förderung und Wehrung des Deutschthums im Auslande mit bestem Erfolge sich entwickeln möge. Wir wünschen, daß die Deutsche Colonialgesellschaft ihre oben erwähnte Absicht recht bald verwirklichen möchte; bei der hohen Bedeutung der Sache können wir ihrem Redner ein zahlreiches Auditorium zweifellos in Aussicht stellen.

— In Aussicht auf die jetzt bevorstehende Landtagswahl ist es von Interesse, Einiges über die Zusammensetzung des Landtages mitzutheilen. Der ersten Kammer gehören an: Die vollständigen Prinzen des königl. Hauses, die Vertretung der sächsischen Herzogthümer, der Herrschaft Wildenfels, der Universität Leipzig, der Städte Meißen, Wurzen, Bautzen, der evang. Oberhofprediger, der Superintendent zu Leipzig, die Bürgermeister von Dresden, Leipzig und 6 anderen vom König bestimmten Städten, 10 vom König auf Lebenszeit ernannte Rittergutsbesitzer, 5 vom König nach freier Wahl

auf Lebenszeit ernannte Mitglieder, 12 auf Lebenszeit gewählte Abgeordnete der Leiger der Ritter- und großen Güter, die Vertreter der Pächter des Königsbrot- und Reibersdorf. Die zweite Kammer besteht aus 35 Abgeordneten der sächsischen und 45 der ländlichen Wahlkreise. Von den sächsischen Wahlkreisen entfallen 5 auf Dresden, 3 auf Leipzig, 2 auf Chemnitz, 1 auf Zwickau, 21 auf die übrigen Städte.

— Wie ungünstig für die Schifffahrt im letzten Vierteljahre der Wasserstand der Elbe gewesen ist, das geht aus den nachstehenden, dem „Dr. Anz.“ entnommenen Zahlen deutlich hervor. Nach den Beobachtungen am Dresdner Pegel betrug die größte Wasserhöhe im Juli nur —142 cm, im August —110 und im September —150 cm. Der Elbpegel fiel aber im ersten Monate bis zu —179, im zweiten bis zu —175 und im dritten bis —174 cm, mit anderen Worten drei Monaten auf einen so niedrigen Stand, bei welchem die Schifffahrt mit den allerschwersten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und zum Theil zeitweise vollständig unterbrochen werden mußte, weil viele der Frachtdampfer tiefer gehen, als es das Fahrwasser gestattete. Da aber das niedrige Wasser nicht bloß für kurze Zeiten vorzufinden war, so sind auch die Monatsmittel weit herabgedrückt. Sie betragen für Juli —166, für August —155 und für September sogar —179, so ist auch das zulezte verzeichnete Monatsmittel von —166 cm in früheren Jahren niemals dagewesen. Zu einem sehr merkwürdigen und namentlich einige Zeit hindurch anhaltenden Wasserwuche ist es selbst nach starken und wiederholt aufgetretenen Regenschauern nicht gekommen. Es mag also in den Quellgebieten der Elbe und ihrer Nebenflüsse dem Boden der Gebirgsränder noch bedeutend an Feuchtigkeit fehlen. Das wird aber nicht allein die Folge des diesjährigen Regenmangels sein, sondern bis zu einem gewissen Grade auch noch der v. r. jährigen Trockenheit zugeschrieben werden müssen. Und wenn das richtig ist, so dürfte, selbst wenn in den kommenden Monaten die Niederschläge normale Höhe oder etwas darüber erreichen, auch für nächstes Jahr auf einen recht günstigen Wasserstand doch noch nicht zu rechnen sein, weil dann die diesjährigen Verhältnisse jedenfalls nachwirken werden.

— Im Saale des Hotel Höpfer giebt morgen Donnerstag Abend eine Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft, Familie Stiegler aus dem Jillerthal, ein Gesangsconcert. Nach den uns vorliegenden Urtheilen hervorragender Zeitungen erfreut sich die Gesellschaft eines sehr guten Rufes. So schreibt das „Münchener Tageblatt“: Die Stiegler aus dem Jillerthal darf den besten Gesellschaften dieser Gattung zugerechnet werden und hat eine Concurrenz mit dem beliebten bairischen Ensemble durchaus nicht zu scheuen. Dasselbe besteht aus 10 Personen (5 Damen und 5 Herren), welche im National-Costüm auftreten, und verfügt über vorzügliche Solo-Stimmen. Der Tenorist Herr A. Körber, der Baritonist Herr F. Stiegler und die famose Altistin Fel. Stiegler ernten mit ihren Beiträgen stets stürmischen, wohlverdienten Beifall. Auch die übrigen Mitglieder leisten ganz Hervorragendes, was besonders in den vortrefflichen Chören, welche man selten von anderen Tyroler-Gesellschaften in so exakter Durchführung zu Gehör bekommt, zu Tage tritt. Dabei hat die Gesellschaft Stiegler noch den Vorzug vor den meisten ihrer übrigen Colleginnen, daß sie bei ihren Vorträgen den Schwerpunkt nicht ausschließlich auf den National-Gesang legt (denn das ewige „Dulci, dulci“ hat im Laufe der Jahre die Tyroler-Gesellschaften etwas distodirt, da es selbst bei der besten Vortragweise schließlich ermüdet), sondern auch durch sotte Wäzler, prächtende Operetten-Motiv und seltene Lieder für reiche Abwechslung des Repertoires sorgt. Herr G. Neuwert, der die Vorträge auf der Fäher begleitet, beherrscht sein Instrument in virtuoser Weise und excellit auch durch vortreffliche Solo-Piecen. Die Gesellschaft Stiegler hat bisher England, Frankreich, Rußland u. mit großem Erfolg bereist,

u. befindet sich gegenwärtig auf einer Concert-Tournee durch Deutschland.“ — Ueber das hier von der Gesellschaft in Aussicht stehende Concert finden die Leser im Inseratentheil heutiger Nr. das Weitere.

— Schonet die Augen! Diese Mahnung ist besonders jetzt am Plage, wo die Tage mit Riesenschritten länger werden. Die Kinder kommen Nachmittags aus der Schule, spielen vielleicht kurze Zeit und machen dann ihre Schularbeiten. Rann angefangen, ist es schon dunkel, die Dämmerung ist längst eingetreten, dazu vielleicht noch der Himmel trübe. Man schaut sich aber, so früh am Tage schon die Lampen anzuzünden und möchte sie heute Abend wenigstens doch nicht früher als gestern Abend anzünden. Die Kinder aber sind angeleitet und gewöhnt, ihre Schularbeiten bei Tageslicht zu machen. Nun werden sie gezwungen, bei schwachem Dämmerlicht zu arbeiten. Diese Ueberanstrengung der Augen aber schwächt das Sehvermögen. Auch wird die Gefahr der Kurzsichtigkeit sehr gefördert, wenn die Kinder bei Dämmerlicht arbeiten, weil sie die Augen näher auf ihre Arbeit halten müssen. Daher mögen die Eltern darauf halten, daß die Kinder ihre Schularbeiten bei vorgerückter Dämmerung einstellen, bis Licht gemacht wird. Im späteren Alter müssen Viele vergeblich bereuen, ihre Augen nicht besser geschont zu haben. Gut ist es auch, öfter die Augen in klarem, kaltem Wasser zu waschen.

— Es ist jetzt die Zeit des Altwieserfommer. Wer an den letzten wunderbaren, sonnigen Herbsttagen spazieren gegangen ist, wird Gelegenheit gehabt haben, zahlreiche dieser weißen Fäden in der Luft fliegen zu sehen, die unter den Namen Altwieserfommer, Fliegender Sommer, Flugsommer, Sommerfäden, Graswebe u. bekannt sind. Ueber dieses feine, weiße Gewebe, welches bisweilen im Frühjahr (Mädchensommer), öfter im Spätherbst Felder und Wiesen überzieht, in der Luft umherfliegt und fadenförmig an erhabenen Gegenständen sich anhängt, weiß man Folgendes: Der Volksglaube früherer Jahrhunderte brachte den fliegenden Sommer in Verbindung mit den Göttern. Nach Einführung des Christenthums bezog man ihn auf Gott und Maria, weshalb er in Frankreich als la Vierge, im sächsischen Deutschland Mariengarn, Marienfaden oder Frauenfommer, in England Gotsamer (Gottes Schleppe) genannt wird. Die fliegenden Fäden werden von jungen und alten Spinnen gesponnen und zwar vornehmlich von Individuen der Gattungen Lachsflinne (Lycosa), Kreuzspinne (Epeira), Arabenspinne (Thomisus) und Weberflinne (Theridium). Diese Spinnen sind zum Herbst herangewachsen, und ihre Fäden bezeichnen die Wege, welche sie zogen. Da sie aber nur bei gutem Wetter spinnen, so steht die Erscheinung in der That im Zusammenhang mit schönen Herbsttagen. Die Fäden werden zum Theil vom Wind losgerissen und fortgeführt, aber auch von den Spinnen direct für eine Fahrt durch die Luft erzeugt. Das Thierchen kriecht auf einen erhöhten Punkt, reckt den Hinterleib in die Höhe, schiebt einen oder mehrere Fäden aus seinen Spinnwarzen empor und überläßt sich, von diesen getragen, der Luftströmung. Will die Spinne auf den Boden zurückkehren, so klettert sie an dem Faden hinauf und wickelt ihn dabei mit den Fäden zu einem Klöckchen zusammen, welches sich langsam zu Boden senkt.

\* Voberjen. Sonntag den 9. October hielt der Gesangverein „Eintracht“, Voberjen seinen zweiten Familienabend, bestehend aus Instrumental- und Vokal-Konzert, humoristisch, unter Leitung seines Dirigenten Herrn Regel ab. Das kleine Fest wurde programmgemäß und in gelungener Weise ausgeführt. Die Stücke: Die Sänzer auf dem Standesamt, die Liebe im Schilderhaus sowie auch die photographische Aufnahme erregten das Interesse der Gäste. Herr Vorstand Wielast hielt eine kernige und sinnige Ansprache, welche mit einem Hoch auf die Gäste schloß, während Herr Grotsch den 4. scheidenden Mitgliedern, welche den Zwickauer mit den Reden des Königs vertauschen, ein Lebe wohl



zurück und sie ermahnte treu zu Kaiser und König zu halten und ihre Pflicht treu und redlich zu thun. Dann übergab...

Dresden, 11. Okt. Die Weiße des Mausoleums für den Grafen Fabrice fand Vormittags in Gegenwart des Königs...

Wurzen, 9. Oktober. 1000 Mark für einen Ruf. Dieser Tage sahen, wie aus dem Dorfe V. bei Brandis...

Glauchau. Eine aufregende Scene spielte sich Sonntag früh im Hause Nichtensteiner Straße 29 ab. Die daselbst...

Plauen i. V., 9. Oktober. Eine vogtländische Bauernhochzeit, welche an Großartigkeit denen der Bauern in der...

Magdeburg, 9. Oktober. Ueber eine neue Schiffsfahrtpolizeiordnung für den Elberleher schreibt die „Magdeb. Zig.“...

Stuttgart, 7. Oktober. Gestern Vormittag war die Karitrate der Schaulag einer furchtbaren That. In einem Hause dieser Straße wohnt im dritten Stockwerk eine...

Aus Kurheffen, 8. Oktober. Ein entsetzlicher Unglücksfall, bei welchem zwei Menschenleben einen gräßlichen Tod fanden, hat sich in Hönnebach, Station der thüringischen Bahn...

riecht, so begab er sich diesmal nun auf den Hausflur und nahm ein offenes Vase mit, was ihm ausdrücklich verboten worden war...

Das Wesen des Stotterns von Albert Neumann.

Unter allen Fölkern und zu allen Zeiten ist das Stottern in sehr beträchtlichem Procentsaße nachgewiesen: nach einer ungefähren Statistik, die in einigen Ländern aufgestellt worden...

Wer sollte nicht selbst schon Gelegenheit gehabt haben, Zeuge zu sein, wie Jemand unter den Erscheinungen der höchsten Angst...

Erfreulicherweise kennzeichnen nicht immer dergleichen äußere Merkmale das Vorhandensein eines solchen Uebels. Im milderen Grade wird der Vale an diesen Unfällen...

Dieses Charakteristische, das gesteigerte Hervortreten des Uebels erst meist in Gegenwart eines fremden oder social Höhergestellten, löst den Umstand erklären, daß die Angehörigen eines Stotterers sich oft nicht des bellagenswerthen Zustandes...

Die Schule ist für das Kind zunächst eine fremde Welt und tritt der Lehrer gar dem Kinde etwas schroff gegenüber, dann wird man dieserorts den Eltern bald bedeuten können, daß hier baldige Hilfe die beste ist!

Eine natürliche Folge davon wird, daß der Stotterer in der Schule gegen die gleichalterigen sprachkundigen Schüler meistens zurückbleibt und gar oft Einer dann das Stottern zur Demütigung seiner Unkenntnis benutzet. Viele werden sehr leidenschaftlich dadurch veranlaßt. Wie sehr das Uebel in der Schule großgezogen wird...

Das Stotterübel wurde lange Zeit auf einen krankhaften oder fehlerhaften Zustand der Sprachorgane zurückgeführt, ja der gemalte Chirurg Dieffenbach verrieth sich soweit, daß er Operationen an dem Stotterer vornahm, indem er diesem Theile aus der Zungenwurzel ausschneidete...

Die Heilung des Stotterns ist nicht Sache des Arztes, sondern gehört in das Gebiet der Heilpädagogik. Der Arzt, der den Stotterer mit der Hoffnung auf die Zukunft vertritt, hat dem Aermsten wahrlich damit keinen Dienst erwiesen.

Das Stottern ist eine Disharmonie der Gedanken und der Sprache, die dann eintreten kann, wenn der Mensch

\*) Aus: „Ueber Sprachstörungen, Stottern, Stammern und sonstige Sprachbrechen, sowie über Stottern beim Schreiben (Schreibekrampe), Stottern beim Gehen und beim Spielen.“ Graz 1863, im Verlage des k. k. Sprachheilinstitutes (Albert Neumann's Verlag) Preis fl. 3.

mit der Sprache seinem Gedankenfluge nicht schnell genug folgen kann oder wo heftige Nervenerschütterungen, plötzlicher Schreck und andere physische Vorgänge eine tiefe Erregung verursachen, insbesondere nach Fieberkrankheiten, Scharlach, Masern u. s. w. im Kindesalter. Die Disposition hierzu ist meistens ererblich und es braucht nur eine jener Veranlassungen, um das Uebel zum Vorschein zu bringen.

Folge dieser Disharmonie ist eine Störung und Herabsetzung der Athemfunktionen.

Der Leidende sucht zuweilen ohne Lust zu sprechen, zuweilen athmet er zu unrichtiger Zeit ein, und will es einmal der Zufall, daß das Athmen mit der ersten Silbe des zu sprechenden Satzes zusammenfällt, dann sucht er in der Angst daß auch die anderen zu sprechenden Worte ihm noch kommen, solche schnell nachzusagen. Hierbei sößt er aber wieder auf den Widerstand, daß die Luft für die zu sprechenden Worte nicht ausreicht und das Stottern von neuem beginnt und ihn beängstigt.

Aber auch im ruhigen Zustande, wo der Stotternde sich unbemerkt weis oder wo ihm im Gespräche die leitende Rolle zufällt, die Erscheinungen des Uebels sich also äußerlich nicht kennbar machen, kann man finden, daß die Sprachorgane nicht richtig reagieren: man lege dem Patienten beim Sprechen oder Sprechen eine Hand auf den Leib und die andere auf den Brustkorb und man wird finden, daß mit dem Leibe gedrückt und mangelhaft geathmet wird.

Zuweilen ist mit dem Uebel der ganze Organismus in Mitleidenschaft gezogen: Brustschmerzen beim Sprechen oder vielmehr Stottern, Druck in der Magenenge und Verstopfung sind gewöhnliche Begleiter. Einer meiner Patienten klagte über andauernden Schmerz über der linken Schläfe, ein anderer über Juckjucken in den Augen, sobald er nur wenige Minuten las u. s. w. Mit der Heilung des Stotterns verschwinden alle jene Nebenerscheinungen.

Auf den ähnlichen Voraussetzungen, nämlich dem falschen Gebrauche der in Anwendung kommenden Muskelgruppen und der hierdurch entstehenden Disharmonie zwischen Wille und Bewegung, beruht das Schreibstottern: der Schreibekrampe, und im weiteren Sinne das Stottern bei körperlichen Berrichtungen überhaupt. Beide unterliegen in dem Augenblicke, als Jemand auf sie tritt, dem Gedanken, daß sie Stotterer sind, es überkommt sie ein Angestgefühl und sie verlieren dabei die volle Herrschaft über ihren Willen. Die gegenseitigen Beeinflussungen zwischen Wille und Bewegung sind gestört, die Nervenbahnen vermitteln nicht oder nur unvollkommen den ihnen gebenden Auftrag, der complicirte Mechanismus der menschlichen Maschine arbeitet unnatürlich, falsch.

Auch der Schreibekrampe ist erblich, in dem Sinne als das Stottern oder Stammern erblich ist. So wie bei vorhandener Disposition — und eine solche ist meistens vorhanden — das Kind durch schlechtes, unarticulirtes Sprechen, hören in einem Sprachfehler verfallen kann, so wird Jemand, unter gleichen Umständen nur umso mehr, als einzelne Muskelpartien besonders schwächer gegen andere, für die gleich zu verrichtende Thätigkeit bestimmten Muskeln ausgebildet sind, durch Nachahmung einer falschen Gewohnheit in der Führung der Feder oder in den Subtilitäten u. begründet, dem ererbten Uebel leicht zum Opfer fallen.

Das Sprachstottern oder Stammeren auch zu gleich Schreibstotter sein können, ist eine weniger bekannte Thatsache. Ich habe Fälle behandelt, wo Stotterer oder Stammerer, die beispielsweise beim „r“ anstießen oder über das „d“ oder „t“ nicht hinweg sich finden konnten, die gleichen Buchstaben beim Schreiben ausließen oder solche zitternd und ganz undeutlich zu Papier brachten.

Der Stotterer kann vollständig geheilt und in den Besitz einer fließenden Sprache gebracht werden, fast unabhängig von Alter und Individualität.

Die Behandlung beruht auf einer methodischen Gymnastik der Sprachwerkzeuge, unter Beobachtung der Lautbildung und einer allgemeinen Kräftigung des Nervensystems; endlich in der geistigen Einwirkung auf den Patienten, der Behandlung mit heftigster Phobie.

Es kann aus letzterer Grunde nicht wohl Jeder im Stande sein einen Stotter zu heilen, wie die Versuche einer Selbstheilung gewöhnlich an dem Umstande scheitern, daß der Leidende nicht wohl selbst auf sich psychisch einzuwirken vermag.

Meteorologisches.

Mittheilung von H. Nathan, Oesterl.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Table with 2 columns: Barometerstand (770, 790, 750, 740, 730) and corresponding weather conditions (Sehr trocken, Befriedigend, Schön Wetter, Regen (Wind), Sturm).

Temperatur: 14° R. Relat. Feuchtigkeit: 45%.

Productenbörsen.

EB. Berlin, 10. Oktober. Weizen loco R. —, October-November 144,50, November-December 147,20, Mai 156,75, matt. Roggen loco R. 128,—, October-November 127,—, November-



December 127,70, Mai 135,—, matt. Spiritus loco M. —, 70er loco 34,20, Oktober 31,90, November-December 31,90, 50er loco —,—, ruhlg. Rübbel loco M. 48,30, Oktober-November 48,10, April - Mai 49,—, matt. Safer loco M. —, Oktober - November 160,25, November - December 156,25, feil. Wetter: Schön.]

Wasserstände.

Table with columns for locations (Weiden, Regensburg, etc.) and water levels. Includes a note: 'Anmerkung. + bedeutet über 0, - unter 0.'

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 11. October 1893.

\* Hamburg. In einem unbewohnten Parterre eines Hauses der Vorstadt St. Pauli wurde gestern Nachmittag

die unbekleidete Leiche eines etwa 5 jährigen Mädchens aufgefunden, welches den Tod durch Erstickung erlitten hatte. Die Leiche wies Würgespuren am Halse auf. Der Kopf der Leiche war in das Abzugsrohr des Klosets gedrückt worden. Ein arbeitsloser Bäckergehilfe, der in der betreffenden Wohnung genächtigt haben soll, ist verhaftet worden. Das Kind ist wahrscheinlich identisch mit demjenigen, welches seit Sonntag hier vermisst wird.

† Berlin. Die „Nordd. Allg.“ wendet sich in ihrem heutigen Leitartikel gegen diejenigen, welche à tout prix den neuen Steuerprojecten der Regierung Opposition machen, ohne anzudeuten, woher sonst die Mittel zur Deckung der erforderlichen Bedürfnisse genommen werden sollen. Vor Allem sei die Behauptung haltlos, daß die geplante Wein- und Tabaksteuer dem Ruin der Branchen vorarbeite. Wäre dies der Fall, so würden die finanzpolitischen Absichten von vorn herein vereitelt werden. — Die Vorschläge des preussischen Handelsministeriums über die Organisation des Handels werden jetzt auch in den verschiedenen Bundesstaaten

zum Gegenstand der Erörterungen gemacht. Innerhalb und außerhalb Preußens zeigt sich jedoch eine starke Gegenkraft und erwartet man mit Spannung, wie sich der morgen zusammentretende Gewerbekammertag zu dem Ministerialentwurf verhalten wird. — Der Afrikareisende Dr. Stuhlmann wird im Auftrag des Auswärtigen Amtes im November d. J. nach Deutsch-Ostafrika zurückkehren, um dort die mit Emin begonnenen Forschungsreisen fortzusetzen. — Der „Kreuztz.“ zufolge sollen die jetzt in Deutsch-Ostafrika befindliche Forschungs-Expedition des Lieutenanten Graf Wögen die letzte Privat-Expedition sein, die in das Innere des Schutzgebietes zugelassen wird. Es würde demnach auch dem Antislavereicomitee nicht mehr gestattet sein, Expeditionen in das Innere des Gebiets zu unternehmen.

† Madrid. Die Regierung betreibt die Rüstungen zur Expedition gegen die Mauren mit dem größten Eifer. Täglich sollen 400.000 Patronen hergestellt werden. Der Ministerrath beschloß gestern, die weiteren Beratungen nicht zu veröffentlichen.

H. Meißner, Bankgeschäft, Nieße, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Nießer Tageblattes. Dresden, 11. October. 1893. — Tendenz: still.

Table titled 'Kauf- und Verkauf von Werthpapieren' with columns for 'Deutsche Bonds', 'Preuss. Consols', 'Sächs. Anleihe', etc., and their respective prices.

Table titled 'Börsen-Bericht' with columns for 'Oesterr.', 'Ungar.', 'Russl.', 'Serb.', 'Türk.', 'Eisenbahn-Pris.', 'Kauf- u. Verkauf', etc., listing various market prices.

Table titled 'Coupon-Einlösung. Wechseldiscout.' with columns for 'No.', 'Z.-T.', 'Course', listing coupon payments and exchange rates.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. — Annahme von Geldern zur Verzinsung. — Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Advertisement for 'Prioritäts-Obligationsschuld der Gewerkschaft Rhenania zu Lugau, früherer Lugauer Bergbau-Gesellschaft „Rhenania“ zu Glauchau.' Includes details about interest and payment terms.

Advertisement for 'Milchvieh-Verkauf' by Paul Richter, mentioning a cow and calf for sale on October 14th.

Large advertisement for 'Rademanns Kindermehl' (children's flour) with a central logo and text describing its benefits for infants.

Advertisement for 'Brillen u. Klemmer, Operngläser, Krimstecher' by Richard Nathan, a mechanic and optician.

Advertisement for 'Nähmaschinen' (sewing machines) by Siebert's Restauration, highlighting quality and price.

Advertisement for 'Weißes Einlagepapier' (white insert paper) by Müller & Günther.

Advertisement for 'Stab- und Bandseifen, Schwarz-, Zink- und Weißblechen, Trägern' by Müller & Günther.

Advertisement for 'Gasthof Reußen' with details about food and drink.

Advertisement for 'Für Liebhaber' (for lovers) regarding a specific item or service.

Advertisement for 'Speisefartoffeln' (starch potatoes) by Felix Weidenbach.

Advertisement for 'Millionen-Artikel' (million items) by Felix Weidenbach.

Advertisement for 'Hochfeinen frischen Lachs' (high quality fresh salmon) by Felix Weidenbach.

Advertisement for 'Gute Bausteine' (good building stones) by G. Moritz Förster.

Advertisement for 'Pferde-Verkauf' (horse sale) by Ernst Gäbler.

Advertisement for 'Fettes Hammelfleisch' (fat mutton) by Ernst Gäbler.

Advertisement for 'Brillen und Klemmer von Aluminium' (glasses and clips) by Ernst Gäbler.

Advertisement for 'Blaudruck' (blue printing) by Siebert's Restauration.

Advertisement for 'Theater in Wünderitz' (theater in Wünderitz) with performance details.

Advertisement for 'Siebert's Restauration' with details about food and drink.



4

# Wahl-Aufruf!

Am 19. Oktober 1893 findet im 8. städtischen Wahlkreise die Neuwahl zum Landtage statt,  
da der bisherige Vertreter dieses Kreises,

## Herr Bürgermeister Härtwig in Oschatz

ordnungsmäßig ausscheidet. Herr Bürgermeister Härtwig hat sich bereit-erklärt, eine auf ihn fallende Wiederwahl anzunehmen.  
Die Ordnungsparteien des 8. städtischen Wahlkreises sind übereingekommen, für seine Wiederwahl einzutreten, da sie überzeugt sind, daß der  
Wahlkreis durch

## Herrn Bürgermeister Härtwig

während dessen 12-jähriger Thätigkeit als Abgeordneter vorzüglich vertreten worden ist.  
Herr Bürgermeister Härtwig hat es stets verstanden, als uneigennütziger, unabhängiger Mann das Wohl des Staates zu fördern und dabei die Interessen seines Wahlkreises nach Möglichkeit zu wahren.  
Er wird auch in Zukunft bestrebt sein, unter voller Rücksichtnahme auf die nöthige Sparsamkeit, allen Anforderungen gerecht zu werden, welche im Interesse aller wichtigen Kulturaufgaben als notwendig und nützlich erscheinen.  
Ganz besonders wird er diejenigen Bestrebungen bereitwilligst unterstützen, welche darauf gerichtet sind, das jetzt so darniederliegende Kleingewerbe und Handwerk zu heben, deren Bedürfnisse und berechtig'te Wünsche zu beurtheilen, er in seiner Stellung als Bürgermeister, wie wenig andere, in der Lage ist.  
Er wird allem unredlichen und unlauteren Gebahren auf jedem Gebiete des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens mit voller Schärfe entgegentreten und alle darauf abzielende Reformen und jedes gesetzgeberische Vorgehen, das in dieser Richtung mit Erfolg einzugreifen geeignet ist, mit voller Hingebung unterstützen.

Das unterzeichnete Komitee ersucht daher die Wähler des 8. städtischen Wahlkreises, ihre Stimme dem seitherigen Vertreter

## Herrn Bürgermeister Härtwig in Oschatz

zu geben.  
Kein Wähler, welchem die ruhige Weiterentwicklung unseres Staatslebens am Herzen liegt, versäume am Wahltage seine Stimme abzugeben für

## Herrn Bürgermeister Härtwig in Oschatz.

Das vereinigte Wahl-Komitee von Wurzen, Oschatz, Niesitz,  
Dahlen, Strehla, Müßschen.

Herr Bürgermeister Härtwig aus Oschatz,  
der langjährige hochverdiente Vertreter unseres 8. Wahlkreises für den  
Sächsischen Landtag, ist auch in der neu zu eröffnenden Periode vom  
Wahlausschuß der Ordnungsparteien wieder als Candidat aufgestellt  
worden. Derselbe wird sich

**Morgen Donnerstag, d. 12. ds.,**  
Abends 8 Uhr

im Saale des Wettiner Hofes seinen Wählern vorstellen und sein  
Programm entwickeln.

Alle Freunde der Ordnungsparteien sind hierzu eingeladen vom  
Conservativen Verein in Riesa und Reformverein in Riesa.  
N. Wühlmann. F. Gille.

## Hôtel Höpfner

in Riesa.

Donnerstag, den 12. Oktober,  
auf der Durchreise nach Berlin.

## nur ein grosses Concert

I. einzig der Neuzeit entsprechenden  
Original-Zillerthaler Gesangs-Chor-  
Familie Stiegler.

Zum ersten Male in Riesa!

8 Personen: 4 Damen und 4 Herren.  
Zum Vortrag gelangen: Gemischte Chöre, Männer-Quartett, Gesangs-  
und Cithersolis, die neuesten Compositionen von Moser, Strauß und Jirer.  
**Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.**  
**Im Vorverkauf 40 Pfg.**

Zu haben bei Herrn Kaufmann Koschel und bei Herrn Blumenschein, Friseur-Geschäft.

## 1893er Habanna-Importen

empfehlen *Gebrüder Despang.*

**Achtung!** Junges zartes Schöpfenfleisch,  
Pfund 15 Pfg., Kanne 50 Pfg., Talg 10 Pfg.,  
empfehlen R. Jäger, Fleischermittel, Rastaustr.

## Der Ausverkauf

der Schlag'schen Konkursmasse, Rastaustrasse 46, findet  
nur noch kurze Zeit statt.

93er Ernte. **Thee's** bei  
Feinste chines. *Gebr. Despang,*  
Kaiserwilhelmsplatz.

**Schaf-Auktion.**  
Eine Parthie fetter Schafe  
soll nächsten Dienstag, den 17. Oktober Nachmittags 2 Uhr auf der „Vor-  
niger Schäferet“ meistbietend versteigert werden. Standzeit 4 Wochen.  
**Pazschke.**

### Bezirks-Lehrerverein Riesa.

Sonnabend, den 14. Oktober, nachm.  
1/2 4 Uhr **Konferenz** im Hotel Münch  
in Riesa.  
Tagesordnung: 1. Mitteilungen, 2. Kassen-  
bericht, 3. Bericht über die Delegiertenver-  
sammlung, 4. Wahlen. **Der Vorsteher.**

### Königl. Sächs. Militärverein

„Prinz Max“ Prausitz u. Umgegend.  
Sonntag, den 15. Okt. Nachm. 4 Uhr  
**Generalversammlung.**  
Beschluffassung wegen der 50-jährigen  
Militärdienst-Jubiläumfeier Sr. Majestät  
unseres Königs Albert von Sachsen. Unbe-  
dingtes Erscheinen aller Mitglieder notwendig.  
**Der Vorstand.**

### Restauration zum Bergkeller.

Wegen Donnerstag Schlachtfest, fecht 9 Uhr  
**Mellisch.** Freundl. ladet ein **R. Rohn.**  
Heute Nacht 1/2 1 Uhr nahm Gott unsere  
berngutigen **Otto** wieder zu sich. Dies zeigen  
schmerzhaft allen Freunden und Bekannten an  
die trauernden Eltern  
**Ernst Schumann, Fleischer und Frau.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und  
Theilnahme, insbesondere für den schönen Blumen-  
schmuck und für die trostreichen Worte des  
Herrn Pastor Bösch, sowie für den erhabenden  
Gesang bei dem Begräbnisse unserer Lieben  
Frau und Mutter sagt den herzlichsten Dank  
Pausig, den 10. Okt. 1893  
der trauernde Gatte und Kinder  
nebst Hinterlassenen.

**Sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Riesaer Molkerei, Gartenstrasse.**



## Tagesgeschichte.

Die bekannte Drohung der jüdischen Vorstehenden in Sachen der Schächt- und Wessfrage bildet noch immer den Gegenstand lebhafter Erörterung in der Presse und hat nicht nur in deutsch-nationalen Kreisen tiefgehende Entrüstung, sondern auch bei vielen Juden selbst und vornehmlich in den Blättern, die ihrer Sache dienen, lebhaftest Mißbilligung gefunden. So schreibt jetzt die demokratische „Berliner Zeitung“: „Antisemitische Blätter charakterisieren die Eingabe der jüdischen Händler als einen Erpressungsversuch, und wir können ihnen darin nicht Unrecht geben, sondern schließen uns dieser Beurteilung an. Handelsinteressen und Schächtverbot haben nicht das Geringste miteinander zu thun, und es ist aufs Schärfste zu verdammen, wenn die jüdischen Kaufleute in dieser Weise einen Druck zur Erreichung ihrer Wünsche auf dem Gebiete des religiösen Cultes ausüben. Halten die Juden das Schächtverbot für ungerechtfertigt, so mögen sie sich an die zuständigen Stellen, Regierung und Parlament, wenden, sie mögen mit Gründen zu überzeugen, aber nicht mit Drohungen zu erzwingen suchen. Solche Uebergriffe müssen Erbitterung erregen. . . . Zu behaupten ist, daß die Leipziger Handelskammer den Antragsteller nicht den Standpunkt gründlich klar gemacht, sondern ihrem Verlangen nachgegeben hat. Sie hat damit bestätigt, daß die jüdischen Vorstehenden sich nicht verrechnet haben, als sie meinten, auch der Handelskammer werde das materielle Interesse über alle anderen Bedenken ergehen. Wenn das Unternehmen der Betenken in jedem Betracht verwerflich ist, so erscheint das Verhalten der Leipziger Handelsbehörde auch nicht eben bewundernswürdig.“

Dem „Leipz. Tagebl.“ wird von einer Seite, die, wie das Blatt bemerkt, über jeden Verdacht antisemitischer Voreingenommenheit erhaben ist, u. A. Folgendes geschrieben: „Es war schon seit Langem zu beobachten und auf dem unglücklichen jüdischen Parteitag, den man kürzlich in Berlin abzuhalten für gut fand, ist es offen ausgesprochen worden, daß ein großer Theil der deutschen Juden die Beseitigung des Antisemitismus von einem — man darf wohl sagen mechanischen — Kampf erwartet und darauf verzichtet, durch einen deutsch-nationalen Selbsterziehungsproceß der ihnen feindlichen Bewegung den Boden zu entziehen. Für diese Juden ist die Frage der Zukunft des Antisemitismus eine reine Machfrage, die mit dem Siege des einen und der Vernichtung des anderen der Kämpfe gelöst sein werde, und trotz der unverkennbar wachsenden sozialen Entfremdung zwischen den Juden und den gebildeten christlichen Elementen und trotz des unerhörten Niederganges der politischen Parteirichtungen, bei denen sie vorzugsweise ihre Vertretung suchen, halten diese Juden an der Zuversicht fest, daß sie es sein werden, die dem Gegner den Fuß auf den Nacken legen! Daß diese Stellungnahme vom staatsbürgerlich-sittlichen Standpunkte zu verwerfen ist, bedarf nicht der Hervorhebung, und ebenso braucht man sich bei dem Nachweis nicht aufzuhalten, wie thöricht sie ist. Selbst wenn heute — was nicht behauptet werden kann — der Antisemitismus nur durch die Ahswardt, Liebermann und deren behörte Anhänger repräsentiert würde, wer verläugert den Juden, daß er nicht Zuwachs durch ganz anders geartete Elemente erhält? Die natürliche Möglichkeit, daß der Antisemitismus sein Heer aus einer Masse von 49 Millionen rekrutiert, ist nicht zu leugnen, der Zahl der jüdischen Streiter ist eine bekannte, nur nach unten verdrückbare Grenze gezogen, und wenn sie ihre Hoffnung auf ihre Geldmacht stützen sollten, so würden sie eben das einräumen, was der Antisemitismus als schwersten Vorwurf gegen sie erhebt, daß nämlich das in jüdischen Händen gehaltene Capital etwas in staatsbürgerlicher Hinsicht von dem übrigen Capital Verschiedenes sei und national-jüdischen Zwecken diene. Man sollte denken, dies müsse Jedermann einleuchten. Trotzdem haben sich jetzt deutsche Juden als im Kriegszustande befindlich declarirt und Regierung und Bevölkerung des Königreiches Sachen eine förmliche Schlacht angeboten. Die Erklärung der in Leipzig zur Messe weilenden Vorstehenden ist nichts Anderes als eine Herausforderung, die materiellen Kräfte zu messen. Daß das Ultimatum in einer Vereinträchtigung der Freiheit der Religionsausübung begründet sei, kann behauptet, aber nicht geglaubt werden. Denn das Schächtverbot hat die orthodoxen Juden in Sachsen niemals gehindert, rituell zulässiges (aus Preußen verschriebenes) Fleisch zu genießen, zudem bezeichnen wir es ohne Besorgniß, berichtet zu werden, als Thatsache, daß nur ein Theil der vorstehenden Handelsherren im Streite die jüdischen Speisegesetze beobachtet. Für den uns nicht unwahrscheinlich dünkenden Fall, daß die Juden, welche den Weg des Machtkampfes betreten haben, ihre Chancen nach den Erfolgen des Centrums im Culturkampf bemessen sollten, sei von vornherein bemerkt, daß das confessionelle Moment der Cultusausbüfung, welches im Culturkampf, wenn auch nur bei vereinzelten zufälligen Vorgängen, in's Treffen geführt werden konnte, hier nicht mit dem schwächsten Schein von Berechtigung herangezogen werden kann, von den sonstigen Unterscheidungsmerkmalen zu geschweigen. Des Weiteren muß zur richtigen Würdigung des Leipziger Falles festgestellt werden, daß von einem isolirten Vorgehen der Vorstehenden nicht die Rede sein kann. Gegenseitige Behauptung würde eine Nothwendigkeit in nichtjüdischen Kreisen voraussetzen, die man sich nachgerade abgewöhnt hat. Auch die „Nationalzeitung“ beendete diese Anschauung, indem sie die Vorstehenden nur in Anführungszeichen als die Handelnden aufführt. Man hat es mit einem jüdisch-politischen Unternehmen zu thun, welches auf

eine Ueberleitung zurückweist, die vielleicht an der Stelle zu suchen ist, von der aus kürzlich ein großartiger philosemitischer Zeitungsboycott\*) mit erstaunlicher Ueberraschung versucht und vielleicht auch theilweise durchgeführt worden ist. Näheres über die Organisation wissen wir nicht, ebenso wenig, wie hoch sich die Zahl der deutschen Juden beläuft, die damit einverstanden ist, durch eine Zeitung repräsentiert zu werden, die so handelt, wie es eben in Leipzig geschehen. Wie immer der dort erklärte Krieg enden möge, die Juden werden die Besiegten sein. Die Handelskammer in Leipzig hat auf den Umstand hingewiesen, daß ihrer Stadt mit der Entziehung eines jährlichen Geschäftsumsatzes von 20 bis 25 Millionen Markt gedroht sei. Das würde einen enormen Schaden bedeuten und vielleicht läßt sich die sächsische Regierung durch diese Gefahr zur Nachgiebigkeit bewegen. (?? N. Tbl.) Es wäre aber nur ein Tilfster Friede, den sie schloße, und das caudine Joch, das die Juden für eine der ersten Städte Deutschland auferichtet, würde als das Dentmal einer beschimpfenden Niederlage angesehen werden, bezogen auf die deutsche Nation von jüdischer Geldmacht, die alsdann nicht mehr als eine antisemitische Fiction angesehen werden könne. Wenn die sächsische Regierung sich aber nicht fügen und beim Reiche Hilfe sucht, dann wäre im Reichstag die Judenfrage in einer Weise aufgerollt, die kaum eine entfernte Ähnlichkeit mit der besäße, auf der die Ahswardt und Förster ihr Stedenpferd reiten. Grundfänglich wären die Vertreter der Reichsläubigkeit in die unglücklichste Position gedrängt; denn die jüdische Action richtet sich nicht etwa gegen eine Ausnahmeverordnung, sie strebt vielmehr eine Ausnahmeverordnung an und nach der p. lischen und moralischen Seite hin erforderliche die Angelegenheit eine Erörterung, deren Nachwirkungen zeigen werden — im Widerspruch zu einer von jüdischer Seite nicht selten ausgesprochenen Behauptung — daß die sociale Stellung der Juden in Deutschland denn doch sehr beträchtlicher Verschlechterung fähig ist.“

**Deutsches Reich.** Gegenüber mehrfach in der Presse aufgetauchten Nachrichten über besonders hohe Anforderungen für Marinezwecke im Entwurf des Reichshaushalts für 1894/95 gehen, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ halbamtlich erklärt, die von zuverlässiger Seite eingezogenen Erklärungen dahin, daß die Mehrforderungen das durch die planmäßige Fortentwicklung der Marine bedingte normale Maß nicht überschreiten werden. Bei den fortwährenden Ausgaben dürfte die Steigerung sogar weniger betragen, als diejenige Summe, um welche die Ansätze des Etatsentwurfs für das laufende Jahr die Etatsbewilligungen für 1892/93 übersteigen. Die bevorstehenden laufenden Mehrausgaben ergeben sich im Wesentlichen aus der Personalvermehrung, welche zu den für die Etatsjahre 1892/93 und 1893/94 vorgesehenen Theilen vom Reichstage bewilligt ist und im nächsten Jahre fortgeführt werden soll, sowie aus dem mit dem Anwachsen des Personals und des Materials zusammenhängenden erweiterten Betriebe der Flotte und der zugehörigen Einrichtungen. Die Gesamtforderungen an einmaligen Ausgaben werden den Betrag, welcher in dem Etatsentwurf für das laufende Jahr zum Ansatz gekommen war, nicht übersteigen und bei den darunter einbegriffenen Schiffsbauten sogar nicht unerheblich dagegen zurückbleiben. Ob es angängig sein wird, im Interesse der Schonung der Kasse in größerem Umfang als bisher die einmaligen Ausgaben aus ordentliche Mittel zu verweisen, läßt sich noch nicht übersehen. Im Uebrigen sind im Bereiche der Marineverwaltung ebenso wie in den anderen Reichsreferats, mit Rücksicht auf die Finanzlage die Ansätze auf das durchaus Erforderliche beschränkt worden.

Die bairische Regierung weist in einem hochförmlichen Artikel der „Bair. Korresp.“ die von sämtlichen Parteien verlangte Einführung des unmittelbaren Landtagswahlrechts entschieden zurück. Die mit dem Reichstagswahlrecht gemachten Erfahrungen ermunterten nicht zur Einführung des unmittelbaren Landtagswahlrechts.

Ein römisches Blatt theilt mit, König Humbert habe dem Fürsten Bismarck das Schloß Capo di Monte bei Neapel zum Aufenthalt angeboten, der Fürst habe aber das Anerbieten mit Dank abgelehnt.

Wie bekannt, hat das umgestaltete Gesetz über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, das am 1. October 1889 in Kraft getreten ist, hauptsächlich eine Art von Genossenschaften ins Leben gerufen, die mit beschränkter Haftpflicht. Das frühere Gesetz kennt nur Genossenschaften mit Solidarhaft. Unter seiner Geltung war jedoch in Folge leichtfingiger Geschäftsführung der Zusammenbruch mancher Genossenschaft erfolgt und hatte großes Elend über weite Kreise, namentlich auch des kleinen Erwerbslebens, gebracht. Wie sehr das neue Gesetz den Verhältnissen Rechnung getragen hat, geht aus der Anzahl der vorhandenen „Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht“ hervor. Am 31. Mai 1890 gab es solcher Genossenschaften 181, im Jahre 1891 war die Zahl derselben auf nicht weniger als 1395 gestiegen.

\*) Vor Kurzem ging und jedesfalls auch den anderen Zeitungen ein gedrucktes Rundschreiben der in Mainz herausgegebenen Zeitschrift „Der Israelit“ zu, in welchem ausgeführt wurde, daß diese Zeitung von jetzt ab in jeder Nummer ein Verzeichniß der philosemitischen (jüdenfreundlichen) deutschen Zeitungen herauszugeben werde, um so den deutschen Juden Gelegenheit zu geben, auch geschäftlich die Blätter kennen zu lernen, die ihrem Zweck dienlich sind. Zugleich war ein Inserat beigefügt, das auf eine Empfehlung des „Israelit“ hinauslief.

Die neue Schießvorschrift der Infanterie, die durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit notwendig geworden ist, ordnet zwei Schießklassen an, ferner eine besondere Schießklasse für Offiziere, Unteroffiziere und Kapitulanten, die alle Bedingungen der ersten Klasse zweimal erfüllt haben. An dem Schießausbildungsverfahren bei der Mannschaft hat sich nichts geändert.

In Württemberg beginnt in den nächsten Tagen bei den dortigen Weininteressenten eine Umfrage in Betreff der Weinsteuer, zu der die Fragebogen im Finanzministerium gegenwärtig fertiggestellt werden. Es sollen sowohl die Weinproduzenten als auch die Weinändler befragt werden, ebenso andere Stellen, z. B. die Zentralstelle für Landwirtschaft und Gewerbe.

Vielsach war angenommen worden, daß sich infolge der Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die überwiegende Mehrzahl der deutschen Dienstpflichtigen die Zahl der Einjährig-Freiwilligen ganz erheblich vermindern werde. Wie aus militärischen Kreisen verlautet, trifft diese Annahme bezüglich des am diesem 1. October erfolgten Zugangs von Einjährig-Freiwilligen für das preussische Heer durchaus nicht zu, und vermuthlich ebenso wenig für die anderen deutschen Contingente. Es ist dabei freilich zu beachten, daß die Anmeldungen bereits zu einer Zeit erfolgt waren, als das Schicksal des neuen Militärgesetzes noch ganz ungewiß war. Auch werden diejenigen jungen Leute, die sich bereits die Schulberechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben haben, wohl ausnahmslos davon noch Gebrauch machen. Eine etwaige Wirkung des neuen Militärgesetzes in dem angeführten Sinne könnte daher erst in den folgenden Jahren eintreten, und daß sie alsdann eintreten wird, ist allerdings sehr wahrscheinlich. Die Kosten des einjährig-freiwilligen Dienstes sind so erheblich, daß die minder bemittelten Klassen in dem Gewinn eines einzigen Jahres kaum mehr eine ausreichende Entschädigung erblicken dürften.

Die „Norddeutsche“ weist an der Hand der Vergleichung mit der Tabakbesteuerung anderer Länder nach, daß die Besteuerung des Tabaks in Deutschland verhältnißmäßig gering sei. In viel weniger wohlhabenden Ländern sei der Tabakconsum im Zusammenhang mit der starken Besteuerung nicht zurückgegangen. Ein besonderer Vorzug der vorgeschlagenen Tabakbesteuerung bestehe darin, daß dieselbe die Landwirthschaft entlaste und der Entwicklung des einheimischen Tabakbaues freien Spielraum verschaffe. Ein weiterer Vorzug gegen die heutige Tabakbesteuerung ist die Werthbesteuerung. Gegenüber den Behauptungen, daß es sich um die Deckungen der zukünftigen Ausgaben handle, sei hervorzuheben, daß die Pflicht zur Deckung der erwähnten Ausgaben den Einzelstaaten zufalle. — Trotz dieser Darlegungen wird die Vorlage kaum erheblich an Freunden gewinnen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, die durch ein Telegramm verbreitete Nachricht von privaten Umfragen der Regierung bei hervorragenden Parteiführern betreffs der neuen Steuerprojecte beruhe sammt den daran geknüpften Behauptungen, dieselben stießen auf unüberwindliche Schwierigkeiten, auf Erfindung.

Ein Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg.“ ist dahin geendet worden, daß eine Ergänzung der Bestimmungen über die Verantwortlichkeit in der Presse geplant sei, wonach für den Inhalt einer periodischen Druckschrift auch der Korrektor und die Setzer, unter Umständen sogar der Maschinenmeister in Anspruch genommen werden könnten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat indessen inzwischen selbst den Rückzug angetreten, indem sie ausführt, daß unser Pressgesetz, so wie es steht und liegt, durchaus sachgemäß und zweckdienlich sei. Wir erfahren dazu, daß thatsächlich angeregt war, das Reichspressgesetz auf jenen wunderlichen Standpunkt des seit 20 Jahren außer Kraft getretenen preussischen Pressgesetzes vom Jahre 1851 zurückzuführen. Diese Bestrebungen sind jedoch beim neuen Staatssecretär des Reichsjustizamtes auf so entschiedenen Widerspruch gestoßen, daß wohl nicht in absehbarer Zeit der Versuch, sie zu verwirklichen, erneuert werden dürfte. Einzelne Staatsanwälte haben bekanntlich auf eigene Faust jene Ergänzung des Pressgesetzes herbeizuführen versucht, indem sie Anlagen gegen die verantwortlichen Redacteurs auf alle ausbehalten, die an der Herstellung der betreffenden Nummer theilhaftig gewesen sind. Die Gerichte haben diese Versuche durchweg zurückgewiesen und es ist nunmehr anzunehmen, daß eine Wiederholung derselben nicht stattfinden wird. Uebrigens würde sich in einem deutschen Reichstage wohl auch niemals eine Mehrheit für eine derartige Rückwärtsrevivirung unseres Pressgesetzes finden. Wer einigermaßen mit dem Zeitungswesen bekannt ist, wird sich nie dazu verstehen können, die lediglich technischen Mitarbeiter für etwaige Redactionsfehler mit verantwortlich zu machen.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Ministerpräsident Graf Taaffe bereitete gestern dem Abgeordnetenhaus eine große Ueberraschung, indem er erklärte, daß die Regierung sich nicht länger der Nothwendigkeit der Wahlreform verschließen könne und aus eigener Initiative Vorlagen zur Ergänzung und Erweiterung der Wahlordnung einbringen werde. Durch diese Vorlagen solle, den Grundzügen der Verfassung entsprechend, allen denjenigen, welche ihre staatsbürgerlichen Pflichten geübt haben, die Theilnahme am öffentlichen Leben ermöglicht werden, wobei nur die durch staatliche Rücksicht gebotenen Beschränkungen eintreten würden. Nach dem Entwurf soll Jeder wahlberechtigt sein, welcher der Militärpflicht genügt, das 24. Lebensjahr zurückgelegt hat, des Lebens und Schreibens kundig ist und wenigstens sechs Monate an einem Orte gewohnt hat. Analphabeten können nur dann



wählen, wenn sie directe Steuern zahlen, bei dem Militär...

Frankreich. Die französische Regierung hat in dem...

Marktberichte.

Dresden, 9. October. (Schlachtviehmarkt.) Der Geschäftsgang...

handelt. Englische Bismarck kosteten 62-65 Mt. und von...

Dresdener Börse-Nachrichten

Witgetheilt von Gebr. Kruphold, Bankgeschäft. Weizen, neu...

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & C. Lüders. Hamburg, 9. October 1893.

Unter dem Einfluss des milden Wetters verlief das Futtermittel...

Table with 2 columns: Item name (e.g., Weizen, Roggen) and Price (e.g., Mt. 2.75).

Literarisches.

„Soweit die deutsche Junge Klingt“ gehört die illustrierte...

Im Alter jung zu bleiben, d. h. jugendliches Aussehen auch nach in den reiferen...

Ein weißer Spitz ist zugekauft. Abzuholen beim Fuhrwerksbesitzer Kühno.

Ein kleiner, schwarzer Hund ist zugekauft. Gröba Nr. 20.

Ein schwarzer Dachshund mit gelben Abzeichen, Steuermarken...

Schlafstelle frei Kastanienstr. 7, 2 Tr. r.

2 Wohnungen sind zu vermieten, eine kann den 1. Jan. und eine den 1. April bezogen werden.

1 freundliche Stube mit Zubehör zu vermieten, sofort oder später zu bez. Poppitz 22 B.

Fr. Schlaff, f. 2 Herren fr. Gartenstr. 63, Oh.

Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist sofort oder später bezugsbar.

Wohnungs-Veränderung. Meine Wohnung befindet sich jetzt im neuerbauten Hause...

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, in der 1. Etage, ist zu vermieten und 1. April 1894 zu beziehen.

Ein fleißiges, sauberes Dienstmädchen von 15-17 Jahren sucht per 15. Novbr. Elise Heinrich, Pausgerstr. 26.

Eine unabhängige, rechtschaffene Frau wird zu einem 1/4 jährigen Kinde sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Tagelöhner wird zum sofortigen Antritt gesucht im Gute Nr. 18 in Poppitz.

Schuhmachergehilfe kann dauernde Arbeit erhalten. P. Kadon, Hauptstr. 23.

Julius Höhne, Internationale Maschinen-Ausstellungshalle, Riesa a. E. empfiehlt das Beste in Drillmaschinen, „Saxonia prima“...

Riessner Ofen - von C. Riessner & Co., Nürnberg. ununterbrochen brennend, mit Ventilation, Luft- und Fußbodenwärmecirkulation...

Zuckerfabrik Oschatz. Mit den Kaufverträgen-Abzügen für die Zuckerfabrik Oschatz betraut, richtet der ergebene Unterzeichnete an alle die Herren...

Gesucht ein Laufbursche für leichte Arbeit Gebrüder Despang.

Ein Sattlergehilfe kann sofort in Arbeit treten bei Ernst Pöhler, Sattlermstr. in Canig.

Schöne saße Pflanzen sind wieder eingetroffen bei H. Froberg, Schützenstr. Nr. 27.

Ein gut erhaltenes Manopan ist preiswerth zu verkaufen bei K. Reibig, Schloßstr. 23, 2 Tr.

Sehr große franz. Brühwürstchen, große delicate Speckhälftlinge empfangt Felix Weidenbach.

Eine Kuh, worunter das Kalb saugt, sowie zwei neumelkende, unter dreien die Wahl, sind zu verkaufen im Gute Nr. 22 in Radowitz.

Ausfahrgewagen-Verkauf. Ein halberbedeckter, eleganter, vierfüßiger Ausfahrgewagen (Halbdeutsche) ist zu verkaufen.

Ein Rover, gebraucht, für 80 Mt. zu verkaufen durch Adolf Richter, Riesa.

Foxterier. Schöner Hund, treu, wachsam, sauber, 1 1/2 Jahr, wird billig verkauft. Offerten unter S. M. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Oldenburger Milchvieh und Bullen und 1/2 jährige Kuh- und Bullkälber. Freitag, den 13. Okt. stellen wir einen Transport von ca. 60 bis 70 Stück...

Getreide-Press-Hefe, an Triebkraft und Haltbarkeit unübertroffen, empfiehlt à Pfd. zu 65 Pfg. und 55 Pfg. franco in 9 Pfd.-Paketen nach allen Postanstalten.

Carbolinum „Hansa“ bestes und billigstes Holzanzstrichmittel in Fässern und ausgenommen empfiehlt billigst Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

Feinste Bohnermasse für Parteit und Linoleum, sowie zur Erhaltung und Verschönerung gestrichener und lackierter Fußböden. In Originalpackungen mit der Fabrikmarke ein Schiff à Mt. 1.20 in der Droguenhandlung von A. B. Hennicke.

Terpentinschmierseife und Terpentinsalmiaschmierseife nur in allerfeinster Qualität, à Pfd. 26 Pfg. sowie alle Hauswashesseifen, Toilette- und sonstige Waschartikel in bester Qualität empfiehlt billigst Ottomar Bartsch.

Särge in allen Größen, verschiedenen Ausführungen und Preislagen stets vorräthig. Riossar Möbelfabrik, Hauptstr. 51.

Thürschliesser, selbstthätig, geräuschlos, 3 Jahre Garantie, Schloß-Sicherung zur Verhütung von Einbruchdiebstählen. Mit Dietrich u. nicht zu öffnen. Prospekte kostenlos. Vertreter: Max Weinhold, Schlosserstr.